

Magyar Nemzet

R

ELŐFIZETÉSI ÁRA 1 ÉVRE 37.20 P, FÉLÉVRE 18.60 P,
NEGYEDÉVRE 9.30 P, 1 HÓNAPRA 3.20 P, EGYES
SZÁM HÉTKÖZNAP 12 FILL., VASÁRNAP 24 FILL.

Alapította
PETHŐ SÁNDOR

SZERKESZTŐSÉG: BUDAPEST, VI., ARADI-UTCA 10.
TELEFON: 128-428* KIADÓHIVATAL: BUDAPEST,
VI., VILMOS CSÁSZÁR-ÚT 65. TELEFON: 126-726*

Egyiptomban El Alameinnél kemény harcokban visszaverték a brit ellentámadásokat

Charkovnál és Kurszknál nagyobb szovjet erőket bekerítettek — Német gyorscsapatok a Don felé sietnek — Prágában hűséget fogadtak a Führernek, Németországnak és Háchának — Indiában egy „érinthetetlen“-t nevezett ki miniszternek az alkirály

Uhrenreparaturen in Deutschland

Berlin, 5. Juli. -hfg- Da neue Uhren schon seit längerer Zeit nicht mehr erhältlich sind, hat sich der Bedarf nach Uhrenreparaturen stark gesteigert. Infolge Personalmangel sind die Uhrmacher nicht in der Lage, diesem Reparaturbedarf nachzukommen, so daß selbst die einfachsten Reparaturen, wenn der Auftrag überhaupt angenommen wird, gewöhnlich monatelang dauern.

Um diesen sich in den Uhrengeschäften häufenden Reparaturaufträgen zu begegnen, hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in einer Anweisung an die Uhrenhändler bestimmt, welche Uhren überhaupt und in welcher Reihenfolge zur Reparatur angenommen werden dürfen. Damenuhren unter einer bestimmten Größe, mit Edelsteinen und Perlen besetzte Uhren sowie Haushaltuhren werden künftig zur Reparatur nicht angenommen. Die Reparaturen sind nach ihrer Dringlichkeit in drei Stufen eingeteilt. Zu der ersten Stufe rechnen Wecker von Angestellten der Reichspost und der Reichsbahn, von Rüstungsarbeitern und der durch Feindeinwirkung Geschädigten. Auch Taschen- und Armbanduhren von Frontsoldaten gehören dieser Dringlichkeitsstufe an. Zur zweiten Stufe gehören Taschen- und Armbanduhren der Post- und Eisenbahnbeamten sowie der Rüstungsarbeiter. Zur dritten Stufe gehören Reparaturen von Weckern, Taschen- und Armbanduhren von allen übrigen Personen. Ist der Betrieb mit Reparaturen der beiden ersten Stufen überlastet, so ist er verpflichtet, die Annahme von Reparaturen zurückzuweisen.

Schwerer Luftangriff auf Bremen

Im Hauptquartier der R. A. F., 3. Juli. (Exchange) In der Nacht zum Freitag wurden mehrere hundert britische Bomber zu Großaktionen gegen Nordwestdeutschland und Flugplätze in Frankreich, Holland und Belgien eingesetzt. Der Hauptangriff richtete sich gegen Bremen, das von zwei oder drei Staffeln Nachtjägern verteidigt wurde. Mehrere Tonnen Sprengstoff und Brandbomben gingen auf die Industriewerke, Schiffswerften und Anlagen in der Stadt selbst nieder. Gegen sechs Uhr morgens wurden 62 große Brände und viele hundert kleinere Brände in Bremen festgestellt. Vor der holländischen Küste wurden zwei kleinere deutsche Frachter versenkt. Die R. A. F. verlor dreizehn Flugzeuge. Zwei Nachtjäger wurden abgeschossen.

London, 3. Juli. ag (Reuter) Auch in der Nacht zum Freitag verteidigte die deutsche Fliegerabwehr die Stadt Bremen wieder gut, doch sind die britischen Verluste, wie amtlich verlautet, im Verhältnis zur Zahl der eingesetzten Flugzeuge nicht hoch. Die Formationen, die den Raid durchführten, umfaßten eine beträchtliche Anzahl viermotorige Halifax, Stirling-

Die deutsche Offensive in Rußland

Situationsbericht aus Moskau

Moskau, 6. Juli. (United Press) An der Front von Twer finden seit einigen Tagen wieder größere Kampfhandlungen statt. Dort wurden auf deutscher Seite mehrere neue Panzer- und motorisierte Divisionen eingesetzt, die, von bedeutenden Kräften der Luftwaffe unterstützt, an zwei wichtigen Sektoren zum Angriff vorgingen. Die Deutschen verfügten über die zahlenmäßige Uebermacht, und es ist ihnen an einigen Punkten gelungen, kleine Keile in die russischen Verteidigungsstellungen zu treiben. Daß die Deutschen die Absicht haben, auch an dieser Front einen Vorstoß größeren Stils zu versuchen, geht schon daraus hervor, daß sie immer neue Truppen heranschaffen. Besonders viel schwere Artillerie trifft im Sektor von Twer ein. Die Truppen werden zum Teil in Flugzeugen herangeschafft. Die Witterungsverhältnisse an dieser Front sind zurzeit nicht ideal; es regnet und der Boden ist stark auf-

weicht. Von der Front von Bjelgorod schreibt der Berichterstatter des „Roten Stern“, es seien heftige Panzer- und Luftkämpfe im Gange und die Lage verschärfe sich. Die Deutschen setzten immer mehr Truppen und Material ein und ihre zahlenmäßige Ueberlegenheit nehme von Tag zu Tag zu, so daß für die Russen die Abwehr der Angriffe immer schwieriger werde. Vom Sektor von Woltschan sk treffen hier Telegramme ein, nach denen gestern nacht ununterbrochen erbitterte Kämpfe stattfanden.

Ein Korrespondent der „Pravda“ schreibt zur deutschen Offensive an der Südwestfront:

Gründliche Artillerievorbereitung und ununterbrochene Luftangriffe gingen der Offensive voraus. Duzende von Flugzeugen bombardierten jeden einzelnen besetzten Punkt. Panzer folgten in großer Zahl. Die Deutschen glaubten, die Granaten und Bomben würden jedes Lebewesen auf der Erdoberfläche vernichten. Aber es kam anders. In vielen Sektoren endeten die Panzerangriffe mit der schnellen Vernichtung der deutschen Panzer, an anderen Orten entwickelten sich mörderische Kämpfe. Die Kämpfe wurden gestern nacht nicht eingestellt. Kilometerweit hörte man den Lärm der Schlacht; beide Parteien warfen auch in der Nacht gewaltige Mengen von Panzern, Flugzeugen und Infanterie in den Kampf.

Dr. Goebbels zur „zweiten Front“

Berlin, 1. Juli. pt Die „zweite Front“ ist das Thema eines Artikels, den Reichsminister Dr. Goebbels in der Wochenschrift „Das Reich“ veröffentlicht. Der Aufsatz gibt die erste ausführliche Stellungnahme von maßgebender deutscher Seite zu der Frage einer zweiten Front, also eines englisch-amerikanischen Angriffs gegen den europäischen Kontinent. England und die Vereinigten Staaten würden wohl nicht annehmen, so heißt es darin, daß die in Frage kommenden Teile des europäischen Kontinents unbeschützt seien, weil Deutschland darauf vertraue, daß ein solcher Versuch unterbleiben würde. „Die Kriegführung des Führers hat seit jeher alle auch nur entferntesten Möglichkeiten mit in den Bereich der getroffenen und zu treffenden Maßnahmen gezogen“, erklärt Dr. Goebbels. Die deutschen Maßnahmen seien dergestalt, daß eine akute Gefahr nirgends bestehe. Man möchte fast wünschen, so heißt es in diesem Zusammenhang, daß die Engländer einmal einen solchen Versuch unternähmen. Sie würden, wenn sie irgendwo in Europa zu landen versuchten, ein Debakle erleben, demgegenüber eine Katastrophe von Dünkirchen vollkommen verblissen würde. Auch wenn wir ganz genau und aus zuverlässigen Berichten wüßten, daß sie nicht kommen wollten, so würden unsere Vorbereitungen im Westen derartige sein, daß sie uns, auch wenn sie trotzdem kämen, nicht mehr überraschen würden.“

In diesem Zusammenhang untersucht Dr. Goebbels die Frage, ob gleichzeitig mit einem Invasionsversuch Aufstände im besetzten Gebiet ausbrechen könnten, und schreibt dazu: „Ein solcher Versuch würde vermutlich nur ein paar Stunden dauern, denn es ist etwas anderes, gelegentlich ein Eisenbahngelände zu sprengen oder einer kämpfenden Truppe in den Rücken zu fallen. Wir nehmen an, daß man sich darüber in Norwegen, in den Niederlanden, in Belgien und auch in Frankreich vollkommen im klaren ist.“